Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 9

Artikel: Die Krisis in der Lyoner Seidenindustrie vor der Vereinigung der Angestellten dieser Industrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628404

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

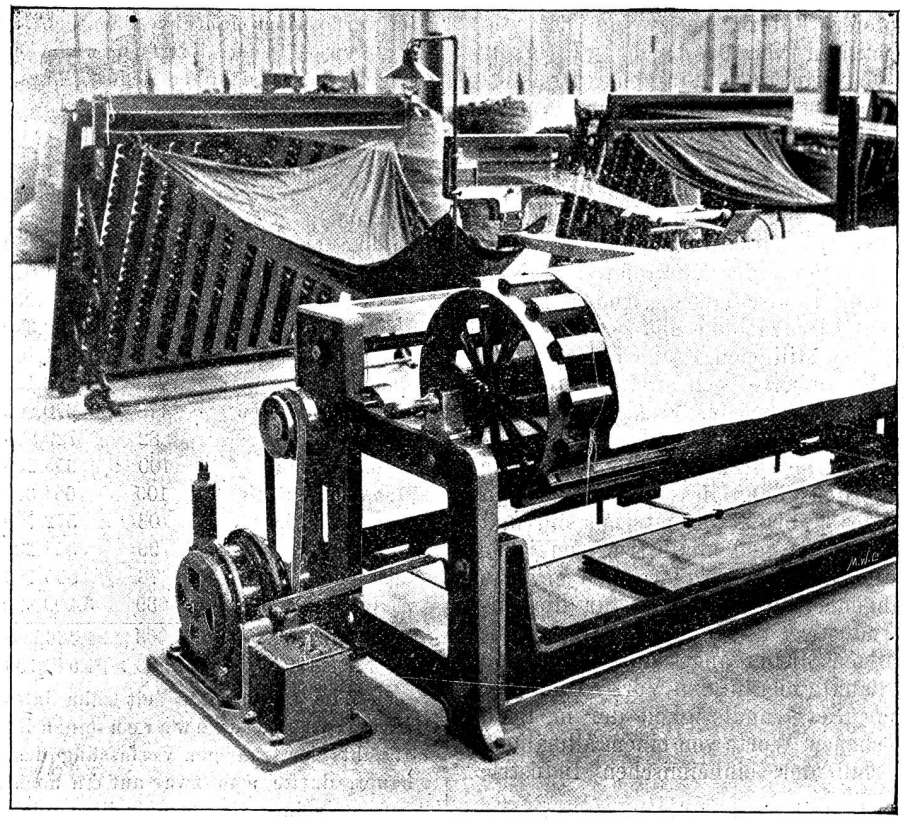
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Motorkräfte von 1/3—1 P. S. erforderlich. Die Eigenart der Vorwerkmaschinen hat teilweise dazu geführt das System des elastischen Riemenantriebes zu verlassen und dafür Zahnradantrieb einzuführen, je nach den speziell von der betreffenden Maschine geforderten Bedingungen.

Als ein Hauptvorteil des elektrischen Einzelantriebes verdient namentlich die Vorzüglichkeit des erzielten Produktes hervorgehoben zu werden. Infolge der äusserst geringen Tourenschwankung der Motoren übertrifft das Gewebe an Gleichmässigkeit das auf mechanisch angetriebenen Stühlen gewobene, was durch eine Reihe Zeugnisse erster Firmen bestätigt wird.

Das, sowie eine Reihe anderer Vorzüge, erklären die günstige Aufnahme, welche der elektrische Betrieb und damit die elektrischen Motoren der Maschinenfabrik Oerlikon in der Industrie bis anhin gefunden haben.



Elektrischer Antrieb einer Seidenzettelmaschine.

Die Krisis in der Lyoner Seidenindustrie

vor der Vereinigung der Angestellten dieser Industrie.

Wie dem „B. d. S.“ zu entnehmen ist, hatte infolge der misslichen Lage der dortigen Seidenindustrie die Lyoner Körperschaft von Angestellten der Seidenindustrie sich veranlasst gefühlt, Herrn M. Sallés, Professor der Handelsgeschichte an der höhern Handelsschule, um eine vergleichende Darstellung über die eigene Lage gegenüber andern seidenindustriellen Textilzentren zu bitten.

Diesem Gesuche wurde bereitwilligst willfahrt und fand dann unter dem Vorsitz von Herrn August Isaac, dem langjährigen Präsidenten der Lyoner Handelskammer, zur Anhörung eines bezüglichen Vortrages eine grössere Versammlung statt.

Herr August Isaac eröffnete dieselbe mit einer kurzen Anrede, in welcher er die Angestellten der Lyoner Seidenindustrie seiner besondern Sympathie versicherte und zwar aus drei Gründen:

Erstens, weil ihre Vereinigung eine wirksame Tätigkeit zum innern friedlichen Ausbau der Industrie entfalte; zweitens, weil die Angestellten für die Prinzipale die wertvollsten Mitarbeiter für die Förderung des Ansehens der Lyoner Industrie seien und drittens, weil die Gründer und Anhänger dieser Körperschaft infolge ihrer in dieser Beziehung bewiesenen Betätigung sich ein Anrecht auf seine Sympathie erworben hätten.

Hierauf entwarf Herr Prof. Sallès ein getreues Bild der allgemeinen Weltlage der Seidenindustrie, in welchem er nachwies, dass die gegenwärtige Lage der Lyoner Seidenindustrie nicht so misslich sei, wie sie vielleicht den Anschein habe, und dass auch kein Grund vorliege, an der Zukunft zu verzweifeln.

Die vielfachen Veränderungen der heutigen Lebensweise gegenüber früher, wie sie in dem Eindringen eines gewissen Luxusbedürfnisses in alle Klassen der Gesellschaft und der vermehrten Ansprüche an ein gewisses Wohlleben — zum Ausdruck gelangen, haben auch den Verbrauch von Seidenstoffen beeinflusst. Die Art des Monopoles, das uns früher die Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit unserer Weber sicherte, ging dadurch verloren und haben wir heute gegen eine ansehnliche fremde Konkurrenz anzukämpfen.

Glücklicherweise hat dagegen der allgemeine ökonomische Aufschwung den Verbrauch bedeutend vermehrt. Konnte man zu Ende des 18. Jahrhunderts einen Bedarf an Seidengeweben für die ganze Welt im Betrag von hundert Millionen verzeichnen, so erreicht der heutige Absatz zwei Milliarden Franken.

Diese Entwicklung der Fabrikationszweige hat die französischen Produzenten veranlasst, ihre Tätigkeit zu verdoppeln; indem Frankreich nur einen Dreissigstel in der Weltproduktion an Cocons aufweist. Anderseits hat sich ein fürchterlicher Konkurrent für uns erhoben: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Frankreich ist dagegen nicht rückwärts gegangen. Auf eine Weltproduktion von zwei Milliarden trifft es für Lyon und St. Etienne 540 Millionen. Diese Produktion ist gleich derjenigen der Vereinigten Staaten und höher als diejenige Deutschlands. Anderseits erhalten wir uns unsere Absatzgebiete und beträgt unser Export gegenwärtig 308 Millionen Franken.

Der Vortragende äusserte sich hierauf über die Veränderungen in der Fabrikation, wonach heute die reinseidenen Gewebe durch Krepp und Musseline verdrängt worden sind, welche durch die Lyoner Industrie vorzüglich erstellt werden; dann liess er sich noch in die Veränderungen des Fabrikationsmaterials ein und wies nach, dass die Lyoner Seidenindustrie von jeher auch den schlimmsten Krisen zu widerstehen gewusst hat. Diese Vergangenheit bürge auch für die Zukunft der Lyoner Industrie, die in keiner Weise Anzeichen eines allmäligen Niederganges aufweise.

Herr Isaac verdankte hierauf den Vortrag bestens, aus dem zur Genüge die Grundlosigkeit der in Lyon so häufig ausgesprochenen Worte von einem allmäligen Rückgang und Verfall der einheimischen Industrie aufweise.

Wir leiden unter einer Krisis, das ist gewiss, so führte er weiter aus, aber es ist hierauf hervorzuheben, mit welcher Geschwindigkeit die Lyoner Industrie sich von jeher allen Veränderungen des Konsums und der Fabrikationsweise anzupassen gewusst hat. Die Vergangenheit ist für uns belehrend. In unserem Gewebemuseum finden wir alle die Seidenstoffe, wie sie unsere Vorfahren erstellt haben: Kleiderstoffe für Männer und Frauen, Möbelstoffe und Tapeten. Heute werden diese seidenen Tapetenstoffe durch Fabrikate aus Papier ersetzt; in wollene und baumwollene Stoffe kleiden sich die Männer und auch die Frauen, die durch das „Kostüm Tailleur" sich auch dem „Männlichen" nähern. Die heutige Strömung ist also gegen uns.

Vielleicht sehen wir aber die Frauenwelt auf Seidenstoffe zurückkommen; vielleicht gelangen auch die reichen und künstlerischen Tapetenstoffe unserer Vorfahren wieder zu Ehren.

Hoffen wir dieses, hoffen wir auch auf andere Quellen zu erpriesslicher Tätigkeit. Die Stunde des Niederganges unserer Fabrikation hat noch nicht geschlagen. Auf Perioden der Unsicherheit werden wieder Perioden der Wohlfahrt folgen, welche die von der gegenwärtigen Zeit geschlagenen Wunden wieder heilen werden!

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen im Jahr 1903.

In No. 5 der „Mitteilungen" wurde eine summarische Uebersicht des schweizerischen Verkehrs in Seidenstoffen im verflossenen Jahre veröffentlicht. Wir lassen nunmehr die Aus- und Einfuhrzahlen nach Ländern folgen, berücksichtigen jedoch nur die wichtigsten Absatz- und Bezugsgebiete.

Ausfuhr

nach	Reinseidene Gewebe 100 kg.	Reinseidene Gewebe Franken.	Halbseid. Gewebe 100 kg.	Halbseid. Gewebe Franken.
England	8925	44,308,800	1510	4,197,600
Frankreich	2526	17,059,400	278	1,605,400
Vereinigte Staaten	3072	14,571,000	1140	2,716,300
Oesterr.-Ungarn	579	3,765,200	48	268,100
Deutschland	495	3,389,300	83	422,400
Belgien	385	1,951,700	113	374,600
Canada	233	1,156,100	133	377,800
La Plata-Staaten	178	970,200	100	404,600
Italien	82	729,800	48	263,400
Skandinavien	100	659,200	39	155,400
Donauländer	109	654,300	44	161,700
Europ. Türkei	103	572,700	62	188,900
Dänemark	99	554,200	16	58,400
Spanien	78	505,100	38	174,500
Anderen Ländern	639	3,609,900	359	1,077,400
Total 1903	17,603	94,466,900	4011	12,446,300
„ 1902	17,903	94,548,100	5218	15,913,900

Zum ersten Male seit zehn Jahren, hat die Ausfuhr von Ganzseidenwaren einen Rückschlag erlitten; angesichts der traurigen Verfassung des Seidenmarktes überhaupt, durfte man zwar auf ein noch schlechteres Resultat gefasst sein. Es darf freilich nicht vergessen werden, dass sich Ausfuhrwert und Verkaufswert nicht decken, indem grosse Mengen konsignirte Ware in London und New-York liegen. Charakteristisch für die Ausfuhrverhältnisse im verflossenen Jahre ist der bedeutende Ausfall im englischen Geschäft, der durch Mehrausfuhr nach den Vereinigten Staaten und nach Absatzgebieten zweiter Ordnung annähernd ausgeglichen wird.

England, das regelmässig mehr als die Hälfte unserer Produktion aufnahm, hat im Jahr 1903 seine Einkäufe ganz erheblich eingeschränkt und der Ausfall von ca. sechs Millionen Franken hat unsern Markt in fühlbarster Weise beeinflusst. Wie würde sich die Lage für unsere Weberei erst gestalten, wenn England wirklich zum Schutzzollsystem übergehen sollte! Die andern Absatzländer bieten ja nur geringen Verlass. Wohl hat der Export nach Frankreich wieder eine ansehnliche Ziffer erreicht, doch droht uns auch von dieser Seite Absperrung durch einen Schutzzoll von Fr. 7.50 per kg. für reinseidene Gewebe. Die Mehrausfuhr von ca. vier Millionen Franken nach den Vereinigten Staaten kam uns ausserordentlich zu statten; bekanntlich ist aber das nordamerikanische Geschäft stetigen Schwankungen unterworfen und es lässt sich für das Jahr 1904 fast mit Sicherheit wiederum ein bedeutender Rückschlag voraussehen, denn der Export hat in den ersten Monaten erheblich nachgelassen und die Aussichten sind keineswegs günstige. Es ist keine erfreuliche Wahrnehmung, dass der Anteil unserer Weberei an der Versorgung der so aufnahmsfähigen Märkte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens ein so bescheidener ist. Hier kann einzig durch vorteilhafte Handelsverträge Wandel geschaffen werden. Inzwischen nimmt unsere Ausfuhr nach Deutsch-